

Arbeitskreis Lärm

c/o

Gesundheitsladen München,

Münchner Forum e.V.,

Schellingstr. 65

80799 München

Tel. 089- 28 20 76

www.muenchner-forum.de

Gesundheitsladen München e.V.

Waltherstr. 16a,

80337 München

Tel. 089-1891 3720

www.gl-m.de

Lärmschutz ja, aber ...

„Der nun vorliegende Lärmaktionsplan verschiebt konkrete Entscheidungen weiterhin, wirklich wirksame Maßnahmen fehlen und die Bürgerbeteiligung scheint ins Leere gelaufen zu sein.“

stellt Wolfgang Czisch vom Münchner Forum fest.

Nach der EU-Umgebungslärmrichtlinie von 2002 muss die Stadt München den Lärm von Verkehr und Gewerbe erfassen, veröffentlichen und Aktionspläne zur Reduzierung von Lärm ausarbeiten. Hierbei sollte ausdrücklich die Öffentlichkeit beteiligt werden.

2007 / 2008 hat die Stadt München Karten veröffentlicht, die für jedes Haus zeigen, wie hoch dort die Lärmbelastung durch den städtischen Verkehr ist. Grundlage ist eine Berechnungsvorschrift der EU. Darauf aufbauend wurden 24 Gebiete ausgewählt, in denen die größte Zahl von Anwohnern an den lautesten Strecken wohnt. Für diese sollten in einem ersten Schritt geeignete Lärmschutzmaßnahmen gefunden werden. Dazu wurden 2010 auch Hinweise und Vorschläge der BürgerInnen gesammelt. Nun liegt der Entwurf des Lärmaktionsplans (LAP) für München vor. Am 31. Januar 2012 wird sich der Umweltausschuss des Stadtrats damit befassen.

Der Arbeitskreis Lärm (AK Lärm) hat den Lärmaktionsplan mit großen Hoffnungen erwartet, ist aber vom vorliegenden Entwurf sehr enttäuscht.

Lärm realistisch erfassen

Das fängt schon mit der von der EU geforderten Erstellung der Lärmkarten an.

Alle Bewertungen haben Berechnungsgrundlagen zur Basis. Das ist rechtens und üblich. Die berechneten Lärmpegel gehen aber von idealen Zuständen aus wie zum Beispiel trockenen Fahrbahnen und Einhaltung der vorgeschriebenen Geschwindigkeiten. Deshalb sollten da, wo die Berechnungen ganz offensichtlich nicht passen, z.B. auch, weil an Staustellen ständig gehupt wird oder die Straße Schienen überquert, die tatsächliche Belastung gemessen werden. Das sollte als zusätzliche Information in die Lärmkarten eingehen.

Sofort handeln statt weitervertagen

Der LAP erweist sich bei genauerer Prüfung gar nicht als Aktionsplan, weil mit ihm nicht die Umsetzung, sondern nur die weitere Überprüfung möglicher Maßnahmen beschlossen werden soll. Dies zeigt sich z.B. an der Aussage, dass der Einbau lärmarmer Fahrbahndecken erst nach Abschluss längerer Untersuchungen an den in München eingebauten Decken beschlossen werden kann. Dabei liegen aus anderen Städten, z.B. Ingolstadt und Augsburg schon Erfahrungen und Untersuchungsergebnisse vor.

Ähnliche Hinhaltformulierungen finden sich immer wieder im LAP: „Die Prüfung der Fachreferate kann zu einer Bestätigung oder zu einem Ausschluss der Maßnahme führen.“ „Mit dem Lärmaktionsplan wird aber noch nicht die Umsetzung dieser vorgeschlagenen Maßnahmen beschlossen.“ „Im Rahmen des Lärmaktionsplans kann noch keine konkrete Maßnahme empfohlen werden. Genauere Aussagen sind erst nach Vorliegen der Untersuchungen möglich.“

Lärmtechnisch sinnvolle und wirksame Maßnahmen - wie z.B. der Einsatz lärmarmer Verkehrsmittel oder bauliche Lückenschlüsse werden zwar unter dem Punkt „Übergeordnete Strategien“ erwähnt, erscheinen aber nicht mehr im konkreten Maßnahmenkatalog für die ausgewählten Gebiete. Damit fallen viele großflächig wirksame Mittel schon von vorneherein unter den Tisch. Sie sind also nicht mehr unmittelbarer Bestandteil des LAP. Wann und in welchem Rahmen sollen sie überhaupt umgesetzt werden?

Der Begriff Aktionsplan erweckt so falsche Hoffnungen. Gunhild Preuß-Bayer vom Gesundheitsladen München e.V., Mitglied des AK, bedauert besonders die weitere Verschiebung von konkreten Entscheidungen: „Seit Jahrzehnten ist bekannt, welche Gesundheitsschäden der Verkehrslärm anrichtet. Lärm belästigt und mindert die Leistungsfähigkeit. Bluthochdruck, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Herzinfarkte und Schlaganfälle treten bei hohem Verkehrslärm häufiger auf. Rasche Abhilfe ist notwendig. Aber nun müssen sogar die am allerstärksten belasteten Münchnerinnen und Münchner weitere Verzögerungen ertragen.“

Ominöse Vorprüfung eliminiert Bürgervorschläge

Viele weitere Möglichkeiten wurden nach einer nicht näher beschriebenen „Vorprüfung“ gar nicht in den LAP aufgenommen. Diese Abwägung ist für die Bürger und den Stadtrat nicht nachvollziehbar. Gerade von den konkreten Vorschlägen der BürgerInnen, die ihr Vor-Ort-Wissen einbrachten, findet sich kaum etwas im LAP.

Als schlechtes Omen für den Fortgang der LAP und die Beteiligung der Bürger hat sich die schon 2009 getroffene Entscheidung erwiesen, die Mittel für die Bürgerbeteiligung zu halbieren.

Wirksame Maßnahme Tempo 30 – kein Mut zur Gesundheit

Schließlich sind auch die Bewertungsmaßstäbe für einige Aussagen zu ‚kleinräumigen Maßnahmen‘ nicht glaubhaft, z.B. dass bei einer Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h sich der Verkehrsfluss verschlechtern würde - und das noch dazu während der verkehrsarmen Nachtstunden.

Geschwindigkeitsbeschränkungen scheinen in München überhaupt ein konfliktträchtiges Thema zu sein. Der Lärmaktionsplan schlägt nur eine Prüfung von Tempo 30 auf wenigen kurzen Abschnitten der lautesten Straßen vor und das meist nur nachts. Aber schon im Vorfeld wurde von mehreren Seiten, auch aus dem Stadtrat, dagegen Stimmung gemacht.

Jedoch ist bei Tempo 30 -Anordnungen nicht mehr von dem errechneten energieäquivalenten Mittelungspegel auszugehen, hier spielt die Absenkung des Vorbeifahrtpegels die dominierende Rolle, das heißt, die Lärmspitzen werden stärker abgesenkt. Tempo 30 bewirkt eine Verstetigung des Verkehrs und mindert den Lärm zusätzlich.

Zugleich sinken die Schadstoffemissionen, Fußgänger und Radfahrer, auch Kinder und Senioren sind weniger gefährdet und der öffentliche Raum wird für alle Bewohner besser nutzbar. Dabei verlängern sich die Fahrzeiten kaum. Diese Maßnahme ist schnell und mit wenig Geld umsetzbar.

Der AK Lärm wünscht sich deshalb, was der Deutsche Städtetag schon seit über 20 Jahren fordert: Tempo 30 nicht nur auf einigen wenigen kurzen Strecken, sondern als Regelgeschwindigkeit innerorts in den dicht bebauten Wohngebieten. Zumindest sollten Berlin und Freiburg zum Vorbilder genommen werden wo man mit Tempo 30 zumindest nachts große Erfolge erzielt

München lebenswert machen

München hat mit dem Lärmaktionsplan die Chance, die Anwohner lauter Straßen zu schützen, eine gesündere Bevölkerung zu erhalten, die Wohnstandorte an bestehenden Straßen zu verbessern, den öffentlichen Raum für die lärmsensiblen Fußgänger besser nutzbar zu machen, sich Besuchern als angenehme und lebenswerte Stadt zu präsentieren und dies auch tatsächlich zu werden.

Der AK Lärm wünscht der Stadt dazu mehr Kreativität und Mut.